

01 - Büro der Oberbürgermeisterin
Frau Schütte

Datum:
08.12.2021

Antrag

Beschließendes Gremium:
Rat der Hansestadt Lüneburg

Antrag "Konzept für die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs 'Am Neuen Felde'" (Antrag der SPD-Fraktion vom 06.12.2021, eingegangen am 07.12.2021, 10:11 Uhr)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
N	16.12.2021	Verwaltungsausschuss
Ö	21.12.2021	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

Siehe Antrag "Konzept für die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs 'Am Neuen Felde'" (Antrag der SPD-Fraktion vom 06.12.2021, eingegangen am 07.12.2021, 10:11 Uhr)

Anlage/n:

Antrag "Konzept für die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs 'Am Neuen Felde'"

Beschlussvorschlag:

Siehe Stellungnahme der Verwaltung.

Finanzielle Auswirkungen:

Siehe Stellungnahme der Verwaltung.

Kosten (in €)

a) für die Erarbeitung der Vorlage:

aa) Vorbereitende Kosten, z.B. Ausschreibungen, Ortstermine, etc.

- b) für die Umsetzung der Maßnahmen:
 c) an Folgekosten:
 d) Haushaltsrechtlich gesichert:

Ja
 Nein
 Teilhaushalt / Kostenstelle:
 Produkt / Kostenträger:
 Haushaltsjahr:

- e) mögliche Einnahmen:

Klimaauswirkungen bewerten

Siehe Stellungnahme der Verwaltung.

- a) Mehrfachnennungen sind möglich.

- ☐ **Neutral (0):** durch die zu beschließende Maßnahme entstehen keine CO₂-Emissionen
☐ **Positiv (+):** CO₂-Einsparung (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr und/oder
☐ **Negativ (-):** CO₂-Emissionen (sofern zu ermitteln): _____ t/Jahr

- b)

- ☐ Die Klimaauswirkungen des zugrundeliegenden Vorhabens wurden bereits in der Beschlussvorlage VO/_____ geprüft.

- c) Richtlinie der Hansestadt Lüneburg zur nachhaltigen Beschaffung (Beschaffungsrichtlinie)

- ☐ Die Vorgaben wurden eingehalten.
☐ Die Vorgaben wurden berücksichtigt, sind aber nur bedingt anwendbar.

oder

- ☐ Die Beschaffungsrichtlinie ist für das Vorhaben irrelevant.

Auswirkungen auf die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs erläutern

	Ziel	Auswirkung positiv (+) und/oder negativ (-)	Erläuterung der Auswirkungen
1	Umwelt- und Klimaschutz (SDG 6, 13, 14 und 15)		
2	Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)		
3	Bezahlbare und saubere Energie (SDG 7)		
4	Nachhaltige/r Konsum und Produktion (SDG 12)		
5	Gesundheit und Wohlergehen (SDG 3)		
6	Hochwertige Bildung (SDG 4)		
7	Weniger Ungleichheiten (SDG 5 und 10)		
8	Wirtschaftswachstum (SDG 8)		

9	Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9)		
Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung Lüneburgs leiten sich eng aus den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen ab. Um eine Irreführung zu vermeiden, wird durch die Nennung der UN-Nummerierung in Klammern auf die jeweiligen Original-SDG hingewiesen.			

Beratungsergebnis:

	Sitzung am	TOP	Ein- stimmig	Mit Stimmen-Mehrheit Ja / Nein / Enthaltun- gen	lt. Be- schluss- vorschlag	abweichende(r) Empf /Beschluss	Unterschr. des Proto- kollf.
1							
2							
3							
4							

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:



Stadtratsfraktion im Rat der Hansestadt Lüneburg

SPD Stadtratsfraktion – Auf dem Meere 14-15 – 21335 Lüneburg

Frau
Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch
Hansestadt Lüneburg
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg

6.12.2021

Konzept für die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs „Am Neuen Felde“

Sehr geehrter Frau Oberbürgermeisterin Kalisch,

für die nächste Ratssitzung am 21.12.2021 stellt die SPD-Stadtratsfraktion folgenden Antrag:

Der Rat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, zeitnah eine Arbeitsgruppe einzuberufen, die ein Konzept für die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs „Am Neuen Felde“ einschließlich des sog. Totenhauses entwickelt. Auch Vorschläge, wie der Jüdische Friedhof als Erinnerungs- und Lernort in das Netz der bestehenden Orte eingebunden werden kann, sollen in der Arbeitsgruppe entwickelt werden.

Begründung:

Der Jüdische Friedhof „Am Neuen Felde“ ist ein Zeugnis jüdischen Lebens in Lüneburg. Heute befindet sich der Friedhof in einem unwürdigen Zustand. Der im Jahre 1827 errichtete Friedhof ist im Jahre 1938 von den Schergen der SA und der NSDAP geschändet und zerstört worden. Im Jahr 1940 hat der damalige Oberbürgermeister den Platz „säubern“ lassen. Dabei sind die noch vorhandenen, teils stark beschädigten Grabsteine in einer Ecke des Friedhofs „zwischengelagert“ und im Jahr 1944 als Fundamente für den Bau von Behelfswohnheimen auf dem Friedhof verwendet worden. Nachdem die Baracken im Jahr 1967 entfernt worden waren, hat die Stadt das Friedhofsgrundstück dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen zum Kauf angeboten. Der Landesverband nahm das Angebot an, wies aber auf die Absurdität hin, einen Jüdischen Friedhof zurückkaufen zu müssen, der von den Nazis zuvor geschändet und zerstört worden ist. In 1965 hat die Stadt – nach vielen Beschwerden des Landesverbandes und von Hinterbliebenen

der Opfer – einen Gedenkstein auf dem Friedhof errichten und die noch aufgefundenen Grabsteine bzw. die Bruchstücke davon notdürftig wieder aufstellen lassen. Die Aufstellung erfolgte in willkürlicher Reihung, ohne jede Zuordnung zu den ursprünglichen Grabstätten. Auf den Grabsteinen finden sich u.a. die in Lüneburg noch heute sehr bekannten Namen Heinemann, Jakobsohn und Salomon. Seit den 60er Jahren ist auf dem Friedhof – von gärtnerischen Pflegearbeiten des Friedhofsamtes abgesehen – nichts Nennenswertes mehr passiert. Entsprechend ist sein Zustand. Vor allem das sog. Totenhaus bedarf dringend der Sanierung. Das Dach ist undicht, die Wände sind feucht und Senkungsschäden gibt es auch. Auch das Eingangstor ist baufällig. Die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs und des Totenhauses sind daher dringend erforderlich und dulden angesichts der schon eingetretenen Schäden keinen weiteren Aufschub. Erforderlich ist ein den religiösen und kulturellen Belangen gerecht werdendes Konzept, das unter Federführung der Stadtverwaltung von den zu beteiligenden Institutionen und Stellen zu entwickeln ist. Zu beteiligen sind insbesondere: der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Vertreter der Ratsfraktionen sowie ggf. externe Fachleute/Historikerinnen und Historiker, die besondere Expertise im Umgang mit jüdischen Erinnerungsorten haben. Die Verwaltung wird daher beauftragt, baldmöglichst eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der zuvor genannten Institutionen einzuberufen, die eine Bestandsaufnahme des aktuellen Zustands vornimmt und ein Konzept für die zu ergreifenden Maßnahmen und deren Finanzierung erstellt. Das Ziel dieses Projekts sollte die vollständige Restauration des Jüdischen Friedhofs und seiner Gebäude und Anlagen und seine Gestaltung als würdige Gedenkstätte zur Erinnerung an jüdisches Leben in Lüneburg sein.

Mit freundlichen Grüßen



Andrea Schröder-Ehlers

Auf dem Meere 14-15 Tel.: 0 41 31/23 28 59 Sparkasse Lüneburg
21335 Lüneburg Fax: 0 41 31/33 104 IBAN: DE49 2405 0110 0057 0502 54 Andrea Schröder-Ehlers
BIC: NOLADE21LBG

Email: info@spd-ratsfraktion-lueenburg.de
Internet: www.spd-ratsfraktion-lueenburg.de

2> 1 " . . . " " * MERGEFORMAT . . .

01 R

**Antrag der SPD Stadtratsfraktion vom 06.12.2021 für die Ratssitzung am 21.12.2021:
Konzept für die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs „Am Neuen Felde“**

Die SPD Stadtratsfraktion beantragt, der Rat möge beschließen, zeitnah eine Arbeitsgruppe einzuberufen, die ein Konzept für die Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs „Am Neuen Felde“ einschließlich des sogenannten Totenhauses entwickelt. Dabei soll die Arbeitsgruppe auch Vorschläge entwickeln, wie der Jüdische Friedhof als Erinnerungs- und Lernort in das Netz der bestehenden Orte eingebunden werden kann.

Der Jüdische Friedhof wird seit 1960 auf Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung zwischen der Jüdischen Gemeinde und der Hansestadt Lüneburg regelmäßig gepflegt. Hierzu gehören Mäharbeiten, der Schnitt von Hecken und Gehölzen, die Beseitigung von Laub und die Kontrolle der Bäume. Der Bedarf hierzu wird im Rahmen eines jährlichen Ortstermins mit einem Vertreter der jüdischen Gemeinde abgestimmt.

Im Rahmen dieser Ortstermine schlug die Verwaltung dem Vertreter der Jüdischen Gemeinde auch schon häufig verschiedene Ideen zur Instandsetzung des Friedhofs vor. Eine Rückmeldung der Gemeinde blieb indes aus. Gleichwohl wird im Archiv momentan nach geschichtlichen Unterlagen zum Friedhof recherchiert.

Hinsichtlich einer Instandsetzung des Totenhauses ermittelte die Verwaltung auf Wunsch der Jüdischen Gemeinde den erforderlichen Instandsetzungsbedarf. Sowohl für die Außen- als auch für die Innengestaltung. Die Verwaltung übersandte das Ergebnis - wenngleich ohne Kostenschätzung – an die Jüdische Gemeinde, erhielt jedoch keinerlei Rückmeldung.

Als Erinnerungs- und Lernort ist der Jüdische Friedhof Bestandteil des Projekts „Lüneburger Orte gegen das Vergessen. Friedenspfad“ (siehe VO/8833/20) des Arbeitskreises Erinnerungskultur. Vorgesehen ist die Errichtung von Informationsstelen an sämtlichen Stationen innerhalb des öffentlichen Raumes, die Erstellung eines Begleitheftes mit ausführlichen Informationen und eine Multimediapräsentation.

Unabhängig von diesem in erst in Entstehungsphase befindlichen Projekt wird der Jüdische Friedhof bereits jetzt in der Broschüre „Lüneburg unter dem Hakenkreuz – ein antifaschistischer Stadtrundgang“ von der Geschichtswerkstatt Lüneburg gewürdigt.

Aufgrund fehlender Personalkapazitäten kann die Verwaltung bei einer etwaigen Sanierung und Herrichtung des Jüdischen Friedhofs einschließlich des Totenhauses nur beratend tätig sein. Der Arbeitskreis Erinnerungskultur behandelt dieses Thema bereits. Eine weitergehende begleitende Tätigkeit erscheint nicht sinnvoll, da der Friedhof nicht in der Hand der Hansestadt Lüneburg liegt.

gez. Gundermann
(Stadtbaurätin)

gez. Schmä
(Kulturreferentin)